

MATARÉ GYMNASIUM

Schüler-, Eltern- und Lehrerzeitung des Städtischen Mataré-Gymnasiums

Sehr geehrte Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler,

die Anmeldungen für das kommende Schuljahr, die nun abgeschlossen sind, haben wieder gezeigt, dass das Mataré-Gymnasium vor allem durch zwei Besonderheiten identifiziert wird: den englisch-bilingualen Zweig und das Ganztagsangebot für die Klassen 5 bis 8. So werden wir auch im kommenden Schuljahr wieder vier Klassen bilden, mit einer Mehrzahl von englisch-bilingualen Schülerinnen und Schülern.

angebot machen wollen.

Wie schon in der letzten Ausgabe dieser Schulzeitung angekündigt, verstärkt die Schule die Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler Lernprozesse auch eigenverantwortlich zu gestalten. Das Selbstlernzentrum der Schule kann nun intensiv von den Oberstufenschülerinnen und Schülern genutzt werden. Dies ist möglich, weil sich Herr M und Frau A bereit erklärt haben, die Bibliothek ehrenamtlich zu betreuen. Dafür an dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank. Natürlich auch die Bitte, ob nicht Sie das noch kleine Team

Sozialprojekt der Schule wieder deutlicher ins Bewusstsein gerückt hat, oder auch an den ersten öffentlichen Diskussionsabend des sozialwissenschaftlichen Unterrichts zum Thema des Beitritts der Türkei zur EU. Erfolgreich und mit neuen Perspektiven für einen Austausch mit England konnte auch das Berufspraktikum in London abgeschlossen werden. Große Erfolge konnten auch wieder die Hockeymannschaften für sich verbuchen, ebenso wie die nun schon über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Mataremotions. Alle, die sich hier engagiert haben, haben zu einer Bereicherung des Schullebens beigetragen und verdienen dafür eine besondere Anerkennung.

Auch dieses Mal kann wieder darüber berichtet werden, dass neue Referendare ihre Ausbildung am Mataré begonnen haben. Die junge Kollegin und die beiden Kollegen werden nach den Sommerferien mit eigenständigem Unterricht beginnen. Wir wünschen ihnen allen viel Erfolg bei ihrem Einstieg in die Lehrertätigkeit.

Den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 13, die Ende Juni die Schule verlassen werden, wünsche ich viel Erfolg auf ihrem nun beginnenden Weg außerhalb der Schule.

J. Winterwerb



Sehr geehrte Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler !

Damit die Klassen- und Kursgrößen in Zukunft aber gleichmäßiger bleiben können, werden wir verstärkt darauf achten, dass ein Wechsel aus der bilingualen Lerngruppe nur noch in besonderen Fällen am Ende eines Schuljahres geschieht. Bei einem angestrebten Wechsel im Halbjahr besteht die Gefahr, dass Klassen zu groß werden, ohne dass Schule darauf unmittelbar reagieren kann. In diesem Zusammenhang darf auch daran erinnert werden, dass das Mataré-Gymnasium auch den Schülerinnen und Schülern, die sich nicht für den bilingualen Zweig entschieden haben, eine ausgezeichnete Ausbildung anbietet.

Um eine bessere Verzahnung von Grundschule und weiterführenden Schulen zu erreichen, hat sich auf Initiative des Mataré-Gymnasiums eine schulformübergreifende Fachkonferenz „Englisch in Grundschule und weiterführenden Schulen“ gebildet, an der auch Vertreterinnen des Schulamtes in Neuss teilnehmen. Ziel ist es, nicht nur die Kinder, die in der Grundschule Englisch seit Beginn dieses Schuljahres erlernen, in den weiterführenden Schulen angemessen aufzunehmen und zu fördern, sondern die Bemühungen der einzelnen Schulformen um die Kinder deutlicher aufeinander abzustimmen. Dadurch erhoffen sich vor allem die weiterführenden Schulen auch die Signalwirkung, dass die Schulen in Meerbusch für alle Meerbuscher Schülerinnen und Schüler ein gemeinsames, abgestimmtes und individuell förderndes Bildungs-

unterstützen und erweitern können !

Das neugestaltete Selbstlernzentrum kann natürlich auch von den Schülerinnen und Schülern der Klassen der Unterstufe genutzt werden, die eigenständige Projekte im Rahmen der Begabtenförderung durchführen möchten. Über sehr positive Ergebnisse kann das Zwei-Sprachen-Lernen berichten. Immerhin 5 Schülerinnen und Schüler lernen gleichzeitig Latein und Französisch als zweite Fremdsprache ab Klasse 7. Auch in diesem Jahr wird die Schule wiederum einigen Schülerinnen und Schülern ein solches Angebot einer besonderen Lernherausforderung machen.

Hinsichtlich der besonderen Möglichkeiten des Ganztagsangebotes erarbeitet die Schule zur Zeit ein Konzept, wie der Förderunterricht und der Ganztagsbereich intensiver miteinander verzahnt werden können. Vielfach wird die Tatsache, dass die Schule in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen einen eigenen Förderunterricht anbieten kann, nicht hinreichend genutzt. Gerade die mit diesem Schuljahr eingeführten Lern- und Förderempfehlungen könnten hier neue Impulse geben.

Berichte aus dem Schulleben bietet diese Schulzeitung wieder in großer Fülle, dennoch darf hier schon an den Winterball der jetzt scheidenden Abiturientia erinnert werden, an den mit großem Erfolg durchgeführten Guatemala-Abend, der das langjährige

AUS DEM INHALT

Kommunikation, Kontrolle, Kompetenz = Qualität Elternpflegschaft	S. 2
Das neue Selbstlernzentrum	S. 4
Individuelle Lern- und Förderempfehlung	S. 6
Gedanken über den Sinn sozialer Projekte	S. 8/9
Berufspraktikum	S.14/15
Die Mataré-Debatte der Stufe 13	S. 19
Erfolge für die Hockeymannschaft	S. 21
Ganztagesbereich	S. 23
Termine	S. 24

Kommunikation + Kontrolle + Konsequenz = Qualität



Liebe Eltern, Lehrer und Schüler,

mittlerweile kann die Schulpflegschaft auf einige Erfahrungen zurückblicken und ich möchte vorweg schicken, dass es ungeheuer viel Freude bereitet, für unsere Schule tätig zu sein. An einer Schule wie dem Mataré-Gymnasium, in der verschiedene Generationen aufeinander prallen, verschiedene Erziehungsstile im Wettstreit stehen, verschiedene Lernmethoden gleichzeitig angewandt werden, bleibt es immer spannend.

In diesem Miteinander und manchmal Durcheinander gibt es eine feste Größe an unserer Schule, das sind die Lehrer. Schüler und Eltern wechseln in regelmäßigen Abständen, doch das Lehrerkollegium steht vor allem für Kontinuität und für bestimmte Erziehungsziele, die auf die eine oder andere Weise erreicht werden können. Woran denn sonst sollen sich Schüler und Eltern orientieren, wenn nicht an den Lehrern? Keine anderen Personen greifen so entscheidend in unseren Alltag ein wie Lehrer. Immer da, wo Familie aufhört, fängt Schule an. Nirgendwo sonst lassen wir unsere Kinder so selbstständig hin wie in die Schule, selbst in der Freizeit sind wir Eltern „näher dran“ als im Unterricht. Deshalb ist es ganz entscheidend, dass wir Eltern nicht gegen die Schule arbeiten, sondern mit der Schule. Für Lehrer gilt genau so: Kommunikation mit Schülern und Eltern sichert die Qualität der Schule.

Gerade am Thema Erziehung haben wir in den letzten Jahren auch sehr intensiv gearbeitet. Schule, besonders ein Gymnasium, kann erst dort mit Pädagogik einsetzen, wo eigentlich bereits alle Weichen gestellt sind. Und dennoch, es bleibt nichts unversucht, bestimmte Erziehungsziele zu vermitteln. Diese Ziele müssen auch für uns Eltern klar formuliert sein, damit wir uns daran orientieren und die Ziele nachfragen können. Genau wie wir oft in unseren Erziehungsmaßnahmen fehlschlagen oder einfach überfordert sind, so kann auch die Schule nie perfekt sein. Deshalb kann nur das Gespräch, die Kommunikation, der Austausch zu bestimmten Themen die Lösung sein.

Sicher, eigentlich geht niemanden etwas an, was innerhalb der Familie passiert, doch sobald deren Folgen öffentlich zu spüren sind, können wir nicht früh genug ins Gespräch einsteigen. Damit normale Familien auch normale Familien bleiben, sollte die Schule ihrer Fürsorgepflicht genügen und lieber einmal zu viel Einmischung zeigen als einmal zu wenig. Nur wenn wir alle hinschauen und uns nicht scheuen, Erziehungsfragen auch in Elternabenden oder Konferenzen zu diskutieren, können wir eine Verbesserung im Miteinander erreichen. Wissen Sie, wie viel Taschengeld in der Klasse üblich ist? Wissen Sie, wie lange andere Kinder aufbleiben dürfen? Kann man offen über Nachhilfe sprechen? Darf der Freund oder die Freundin bei Ihnen übernachten? Darf in der Wohnung geraucht werden? Dürfen Ihre Kinder bereits Alkohol trinken? Wann muss Ihr Kind nach der Party nach Hause kommen? Kennen Sie den Jugendschutz?

Sollten wir nicht viel öfter über diese praktischen Fragen diskutieren als allgemein Anklage gegen die Schule zu erheben? Die Schule kann nicht reparieren, was wir nicht ansprechen. Nicht Grenzen setzen ist die Schwierigkeit in der Erziehung, sondern Grenzen einhalten.

Dies gilt natürlich ebenso für die Lehrer: gestalten Sie aktiv Ihre Schule und lassen sie nicht gestalten. Zeigen Sie mehr Aktion als Reaktion. Sie bestimmen die Eckdaten des Schulalltages und damit auch die Atmosphäre an Ihrem Arbeitsplatz. Sie entscheiden über das Profil Ihrer Schule, engagierte Eltern können keine pädagogischen Löcher stopfen, sondern nur ein wenig Oberflächenkosmetik betreiben. Sie bestimmen in entscheidendem Maße das Erscheinungsbild der Schule in der Öffentlichkeit. Transparenz und Berechenbarkeit, genau wie Kommunikation, Kontrolle und Konsequenz, sind dabei ganz wichtige Merkmale um die Qualität am Mataré zu sichern.

Ich bin sehr dankbar, dass unsere Schule dieses Forum einer Schulzeitung besitzt und wir alle es nutzen können. Deshalb soll von dieser Ausgabe an auf den Zusatz „Elternbrief“ verzichtet werden. Vielmehr sollte – wie es im neuen Untertitel zum Ausdruck kommt – diese Zeitung „die Schüler-, Eltern- und Lehrerzeitung des Städtischen Mataré Gymnasiums“ sein, d. h. ein Kommunikationsmedium, für das sich jeder animiert fühlen sollte aus freien Stücken Beiträge einzureichen – denn auch das spiegelt ein aktives Schulleben wider.

Ihre
Dagmar Fanenbruck

Neue Kollegen



Ja richtig, ich bin's, die Neue. Ingrid van der Berg, verheiratet, 2 Kinder (9. und 10. Klasse) und schon ziemlich lange im Schuldienst.

„Frau van der Berg, Sie werden vorerst keinen Biologie-Unterricht erteilen, sondern ausschließlich Sport unterrichten.“ Gut, dann werde ich die trägen, phlegmatischen Massen mal richtig in Schwung bringen, dachte ich. Und? Weit gefehlt! Die Schülerinnen und Schüler sind motiviert, bewegungsfreudig und stecken voller Ideen und Vorschläge, kurz, das Unterrichten macht Freude. Und an dieser Stelle möchte ich mich auch gleich für die freundliche Aufnahme bei den Schülerinnen und Schülern und beim Lehrerkollegium und Herrn Winterwerb bedanken. Sie alle haben mir den Anfang hier erleichtert. Nicht zu vergessen Herrn Piatek, der mich mit Schlüsseln versorgte und mir mit verschmitztem Lächeln die Räumlichkeiten zeigte, und Frau Fahnenbruck, die mir im Namen der Eltern Blümchen schenkte.

Was soll ich noch über mich erzählen? Vielleicht dies: Ich habe einige Zeit im Ausland (Kanada/USA) verbracht und dabei viel über Menschen und Mentalitäten gelernt und meine englischen Sprachkenntnisse verbessert. Außerdem spreche ich noch fließend Französisch. Ich reise gerne, schätze eine abwechslungsreiche, interessante Küche, probiere mit Begeisterung neue Rezepte aus und natürlich treibe ich gern Sport, besonders gerne Skilaufen. Ansonsten versuche ich den Tag nach der Devise zu gestalten: der Tag, an dem du nicht gelächelt hast, ist ein verlorener Tag.

Herzlichst

Ihre Ingrid van der Berg



Letzte Woche wurde ich gefragt: „Sind sie auch eine... na..., eine Dingslehrerin?! Also, doch keine echte?“ Da zeigt sich, dass es an der Zeit ist, mich kurz vorzustellen. Mein Name ist Gabriela Seeburg, und ich unterrichte Kunst und Biologie. Meine ersten „Sporen“ habe ich mir in Stendal (als Referendarin) verdient und bin nach meinem Staatsexamen nach Hildesheim gewechselt. Dort habe ich zu Beginn (bereits als „echte“ Lehrerin) Springerstellen am Katholischen Gymnasium und an einer Bundeswehrfachschule übernommen, um dann in Hannover eine feste Stelle anzutreten.

Meine dortige Arbeit als Kunst- und Biologielehrerin hat mir Spaß gemacht und insbesondere eine tolle Leistungskursgruppe ist mir ans Herz gewachsen. Aus privaten Gründen habe ich Hannover ade gesagt und bin nach NRW gezogen.

Ich unterrichte seit Februar 2004 am Mataré-Gymnasium. Zur Zeit gebe ich überwiegend Kunststunden. Ich freue mich darauf mit motivierten und leistungsstarken Klassen das Projekt „Verschönerung der Schule – Sensibilisierung für Kunst“, natürlich in Kooperation der Kollegen, zu gestalten.

In Planung:
 Bücherflohmarkt am Mataré für Schulbücher, Kinder- und Jugendliteratur. Alle interessierten Schüler werden rechtzeitig über Ort und Zeit informiert, alle interessierten Eltern werden zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

WIR DREI STELLEN UNS VOR

Neue Referendare am Mataré



Der erste Schultag - Schultüten, neue Gesichter, eine neue Welt... Für uns war es eher eine Art Heimkehr, hatten wir doch schon einmal das Vergnügen, ein Gymnasium als Schüler zu besuchen. Nach einem mehr oder weniger kurzen Abstecher an die Universität ergänzen wir drei die Riege von Frau Wachter und Frau Wackeremann, die schon in der letzten Ausgabe vorgestellt wurden. Wir drei, das sind Marcel Gladebeck, Mike Kunze und

Carolin Pflüger. Aber wer sind wir?

Marcel Gladebeck: Ich wohne in Viersen-Dülken, bin dort geboren und habe natürlich auch dort Abitur gemacht. Danach habe ich freiberuflich als Assistent für elektronische Bildbearbeitung in einem Softwareunternehmen gearbeitet und Mathematik und Geographie in Düsseldorf studiert. Meine Freizeit bestimmt neben dem

„Basteln“ am Computer der Basketballsport, in dem ich seit meiner Jugend als Spieler und seit einigen Jahren auch als Jugendtrainer in einem Basketballverein in Dülken engagiert bin.

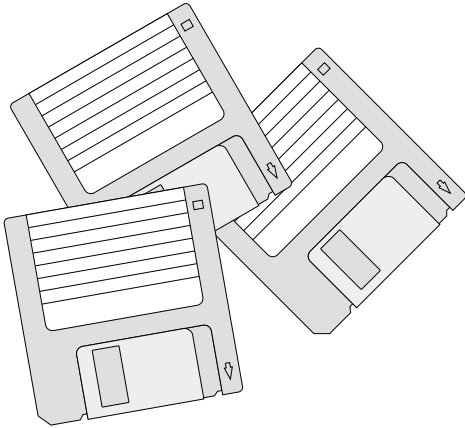
Mike Kunze: Ich bin gebürtiger Meerbuscher und habe 1995 das Abitur bei der „Konkurrenz“ am Meerbusch-Gymnasium gemacht. Nach dem Abschluss Magister Artium in Politikwissenschaft, Älterer Germanistik, Neuer und Mittelalterlicher Geschichte sowie dem Staats-examensstudium in Deutsch und Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf lerne ich nun die letztgenannten beiden Fächer zu unterrichten. Meine größten Hobbys sind meine Dissertation zur „Säkularisation im Herzogtum Berg“ und mein Engagement in der Meerbuscher Kommunalpolitik.

Carolin Pflüger: Ich lebe in Düsseldorf und habe 1995 am Gymnasium in Neuss-Norf mein Abitur gemacht. Nach ersten Erfahrungen in einer Werbeagentur in Frankfurt habe ich mich für ein Lehramtsstudium in den Fächern Englisch und Kunst in Düsseldorf und Wuppertal entschieden. Während meiner Studienzeit konnte ich ein Jahr lang als Fremdsprachenassistentin britische Schüler in Südengland in Deutsch unterrichten. In meiner Freizeit widme ich mich dem Malen und Fotografieren. Mein besonderes Faible ist die Schwarz-weißfotografie und –entwicklung.

Wir freuen uns auf unsere neue Aufgabe und danken für den freundlichen Empfang!

Heureka!

Es ist also geschafft!



Es gibt jetzt einen attraktiven und gut ausgestatteten Raum für kulturelle Aktivitäten, offeneres Lernen von Klassen, Gruppen und Einzelnen, für Stillarbeit, für Gespräche in den „Springstunden“ und Mittagspausen, Hausaufgaben und selbstverständlich auch für die schnelle Abfrage der e-mails an den (bis jetzt nur) zwei Computern.

Diese sind an das schuleigene Computernetz angeschlossen, was gewährleistet, dass Schülerinnen und Schüler mit ihrem Passwort Zugang zu ihrem schuleigenen eMail-Konto und zu eigenen Dateien auf dem ‚Medienserver‘ haben, d.h. zu elektronisch gespeicherten Unterrichtsmaterialien, Hausaufgaben und Referaten.

Eigentlich fehlt jetzt nur noch ein richtiges Fest, um die Neugestaltung der ehemaligen Oberstufenbibliothek zu feiern und vor allem auch um den engagierten Eltern zu

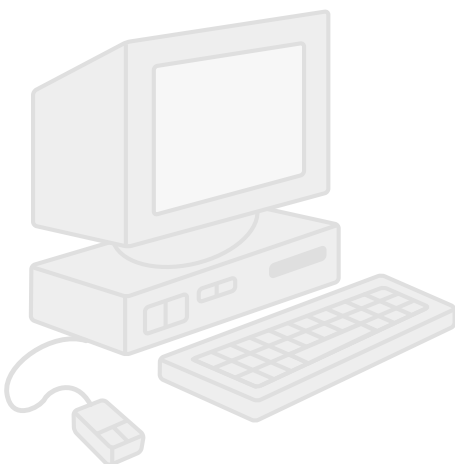
danken, die dies in den Zeiten der leeren öffentlichen Kassen möglich machten! Sie haben den neuen Teppichboden und das Mobiliar gespendet aber auch bei großer Hitze letzten Sommer die Regale abgeschraubt und wieder aufgebaut haben. Mit großem Zeitaufwand wurde der Umbau geplant und organisiert. Und zu guter letzt ist auch jenen, die geholfen haben, die ehrenamtlich arbeitenden Damen und Herren zu finden, die nun im Selbstlernzentrum die Aufsicht übernommen haben, damit der Ist-Zustand des Mobiliars lange erhalten bleibt. Last but not least sei auch jenen Schülern und Kollegen gedankt, die beim Aussortieren und Entsorgung der veralteten bzw. zerlesenen Büchern aus dem alten Medienbestand geholfen haben.

Bei der räumlichen Umgestaltung wollen Eltern und Lehrer aber nicht stehen bleiben. Die Ziele sind weitaus ehrgeiziger. Es soll ein Informationszentrum für die ganze Schule und alle Fächer entstehen mit modernen Büchern und anderen Medien für den Unterricht. Hierzu muss der Bestand an Nachschlagewerken, Sachbüchern, Belletristik, Sachvideos, Literaturverfilmungen, Zeitschriften, Tonkassetten, CDs, CD – roms erneuert und elektronisch erfasst werden.

Zu den Zielen gehört ebenfalls, die Zahl der Computerarbeitsplätze in diesem Jahr zu erhöhen, und die Pflege und Fortschreibung einer Internet – Startseite des „virtuellen“ Selbstlernzentrums mit zuverlässigen Links für alle Fächer (zu Grammatikübungen, Hilfen zur Facharbeit usw.) sowie zur online – Abfrage des Buchbestandes diverser Bibliotheken in der Nachbarschaft.

Viel Arbeit! Wann wird gefeiert?

A. Weeke



Neues vom Kabarett

MatarÉmotions im Wettbewerb erfolgreich

MataRevivals im Herbst mit erstem Abendprogramm



Unsere Kabarettgruppe „**Die MatarÉmotions**“ hat ein sehr erfolgreiches Jahr hinter sich. Trotz der personellen Umstellung (Ann-Christin Kleidt fiel wegen eines Amerika-Aufenthaltes seit Sommer 2003 aus) konnte die Gruppe um **Olivia Chaillie, Lara Duda, Karoline Hömberg, Valerie Neusen und Katharina Schrader** mit einer Kurzfassung ihres Abendprogramms insgesamt 8 mal im vergangenen Schuljahr auftreten.

Neben der Vorstellung am letzten Schultag in unserer Schule (13.2.) fanden Gastspiele in Dormagen (Juli 2003), Dülken(2), Viersen (August 2003) und Grevenbroich (Februar 2004) statt, die alle großen Anklang fanden.

Schließlich folgte noch ein Auftritt am 26. April im Forum Wasserturm in Lank. „Schulen machen Programm“ hieß es hier – und da alle Meerbuscher Schulen sich beteiligten, durften die fünf Mädchen vom Mataré mit Schlagzeuger Philipp Franke und ihrem Leiter Frank Neubert nicht fehlen. Zitat aus der WZ vom 28.4.04: „Anschließend lieferten die „MatarÉmotions“ mit ihrem Kabarettprogramm „In Schwulitäten“ einen Beleg für eine bereits professionelle Aufführung.“

Die Krönung des Schuljahres war jedoch die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb des Landes NRW „Schulen musizieren“, der am 8. März in der Europaschule in Bornheim stattfand. Aus insgesamt 7 Konzerten mit über 50 teilnehmenden Schulen verschiedener Schulformen mit Chören, Bigbands, Orchestern, Musical- und A-

cappella-Gruppen wurden 6 Schulen ausgewählt (4 Gymnasien, eine Grundschule und eine Gesamtschule). Hier werden die **MatarÉmotions** am **8. Mai 2004 in der Folkwanghochschule in Essen** mit von der Partie sein, wenn aus diesem Kreis ein Vertreter des Landes NRW für den Bundeswettbewerb in Neuruppin ausgewählt wird. In einem Bericht zum Wettbewerb wurden die Mädchen als „routiniert und professionell“ beschrieben, die „ein Feuerwerk an Pointen und tollem Gesang boten“.

Doch auch der Nachwuchs an unserer Schule schläft nicht. Aus zwei Gruppen, die am Anfang des Schuljahres sich auf den Weg zu einer Nachfolgegruppe machten, sind jetzt die „MataRevivals“ mit 8 Teilnehmerinnen übrig geblieben. Durch die Zusammenlegung von 2 Gruppen kam es zu einigen Schwierigkeiten und Problemen, die eine Zeitverzögerung bei der Arbeit an dem Programm nach sich zog. Die Gruppe mit **Nadja Blom, Maïke Bouschen, Janine Kamantz, Lena Muhs, Sarah Neyses, Leonie Schäfer, Marielle Schavan und Leonie Thiel** ist allerdings wild entschlossen, den steinigen Weg weiterzugehen und ein eigenes Programm auf die Beine zu stellen. Aller Voraussicht nach wird dies im neuen Schuljahr am **4. und 5. Oktober 2004** zur Aufführung kommen. Auch hierauf darf man gespannt sein, da es sich um die jüngste Gruppe handelt, die es zu einem Abendprogramm bringen würde.

Frank Neubert

Nicht warten, kontinuierlich und gemeinsam fördern!

Individuelle Lern- und Förderempfehlungen



Mit dem Halbjahrszeugnis haben Schüler in einem Fach, das sie mit der Note „mangelhaft“ abgeschlossen haben, zum ersten Mal zusätzlich auf einem gesonderten Blatt eine Mitteilung erhalten, worin der Fachlehrer die Ursachen für ihre Schwächen sieht und wie diesen beizukommen ist.

Die Absicht dieser Maßnahme ist es, den einzelnen Schüler individuell zu fördern, d.h. den Schüler zunächst gezielt zu beobachten, die Defizite seiner mangelhaften Leistung zu benennen und daran anknüpfend individuelle Hilfen, Übungen, Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Das Kollegium hat sich über dieses vorgeschriebene Verfahren hinaus zu einem erweiterten Umgang mit den Förderempfehlungen entschlossen:

Da Fördermaßnahmen größere Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie möglichst früh einsetzen und Lernschwierigkeiten rechtzeitig erkannt werden, sieht das Kollegium die Möglichkeit einer größeren Effizienz, wenn die individuellen Lern- und Förderempfehlungen am jeweiligen Halbjahrsende vorbereitet werden durch erweiterte Lehrerkommentare unter mangelhaften Klassenarbeiten, die gezielte Hilfen und Aufgabstellungen zur Aufarbeitung der Defizite anbieten. Dies bedeutet in der Praxis eine Aufwertung der Berichtigung, die in manchen Arbeitsheften bislang ein kümmerliches Dasein fristet und zur Aufarbeitung der Schwächen viel zu wenig genutzt wird.

Schulische Förderung bedarf jedoch, soll sie gelingen, auch der individuellen häuslichen Förderung, geschieht ein beträchtlicher Teil des schulischen Lernens doch außerhalb der Schule – zu Hause, im Freundeskreis oder im Rahmen von Nachhilfemaßnahmen.

Das Wichtigste ist jedoch, dass Lehrer und Eltern an einem Strang ziehen, dass Eltern den Kontakt zur Schule suchen und ihn halten, vor allem in Problemsituationen, denn nur sie können die Schule rechtzeitig auf Bedingungen oder Problemlagen aufmerksam machen, die ihrem Kind das Lernen erschweren.

Obwohl wir Kollegen uns mit den Förderempfehlungen zum Halbjahrszeugnis viel Arbeit gemacht haben und die betroffenen Eltern schriftlich zu einem Gespräch in die Sprechstunde gebeten wurden, war die Resonanz der Eltern in den meisten Fällen erschreckend gering. Nur wenige Gespräche fanden statt, vielleicht auch, weil diese neue Form der Zusammenarbeit noch zu unbekannt war.

Daher bittet Sie das Lehrerkollegium nun um Ihre aktive Unterstützung.

Wir laden Sie ein, suchen Sie das Gespräch mit den Klassen- und Fachlehrern, um ein Förderprogramm für Ihr Kind abzustimmen, aber auch um Ihrem Kind Ihr Interesse an seinem Tun zu zeigen.

Weiterhin bitten wir Sie, unterstützen Sie die freiwillige Selbstverpflichtung (Mehrarbeit) der Lehrer, die Berichtigungen mangelhafter Klassenarbeiten durch zusätzliche Hilfen aufzuwerten, indem Sie ein Auge auf die Anfertigung der Berichtigungen werfen und Ihre Kinder zur gründlichen und sorgfältigen Erledigung anhalten.

Nur im Miteinander kann, wie es die offiziellen Empfehlungen ausdrücken, „das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass Lernen von anderen unterstützt werden kann und soll, dass es aber immer auch die eigene Anstrengung voraussetzt“.

Nachrichten aus der Fachschaft Englisch Neues vom Bilingualen Zweig

Neuer Fremdsprachenassistent

Im kommenden Schuljahr (2004/2005) wird nach langer Zeit endlich wieder einmal ein Fremdsprachenassistent aus Großbritannien das Unterrichtsangebot in der Fachschaft Englisch bereichern. Seine Name ist Ben Lacey. Er ist 21 Jahre alt, studiert am *King's College* in London und hat in seiner Bewerbung das Mataré-Gymnasium als gewünschte Schule angegeben. Die Bezirksregierung Düsseldorf hat uns mitgeteilt, dass sie diesem Wunsch gerne Folge leisten wolle, wenn alle Formalitäten auf englischer Seite erfolgreich abgewickelt werden.

Diese gute Nachricht ist den Bemühungen von Herrn Hüttermann zu verdanken, der Ende Januar/Anfang Februar dieses Jahres eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern des Mataré bei ihrem internationalen Betriebspraktikum in London begleitet und bei dieser Gelegenheit die entsprechenden Kontakte geknüpft hatte.

Ben Lacey wird unsere Englischlehrerinnen und -lehrer in ihren Unterricht in allen Stufen begleiten und Teile von Stunden mitgestalten. Darüber hinaus wird er Arbeitsgemeinschaften (z.B. *English Conversation*, *English Film Club*) selbstständig durchführen; wie er mitgeteilt hat, hätte er sogar großes Interesse daran, eine Projektgruppe *English Drama Club* zu leiten.

Unterkunft gesucht

Schulleitung und Kollegium werden alles tun, damit sich Ben Lacey bei uns wohl fühlt. Bei der Lösung eines Problems brauchen wir allerdings die Mithilfe der Elternschaft, und zwar bei der Beschaffung einer Unterkunft, die unser Assistent voraussichtlich ab September 2004 benötigt. Wenn Sie, liebe Eltern, selbst ein preisgünstiges separates Zimmer oder Appartement anbieten können oder jemanden kennen, der darüber verfügt, sollten Sie im Sekretariat (Tel. 02132/70007) Bescheid sagen.

Arbeitskreis Englisch in der Grundschule

Seit Beginn dieses Schuljahres hat in allen Grundschulen Nordrhein-Westfalens in der Klasse 3 der planmäßige Englischunterricht eingesetzt. Für die weiterführenden Schulen bietet sich daher ab 2005/2006 eine neue Situation: Die Schüler lernen die Fremdsprache Englisch nicht mehr erst im Anfangsunterricht der Klasse 5 kennen, sondern bringen bereits Vorkenntnisse aus der Grundschule mit. Damit der Übergang in die weiterführenden Schulen und die Fortsetzung des Englischunterrichts möglichst problemlos erfolgen können, brauchen die Englischlehrer in den weiterführenden Schulen Informationen darüber, auf welchen Vorkenntnissen sie aufbauen können.

Die Fachkonferenz Englisch am Mataré-Gymnasium hat daher im November 2003 die Gründung eines Arbeitskreises in Meerbusch beschlossen, der sich mit dieser Frage beschäftigen soll. Herr Winterwerb hat diese Anregung gerne aufgegriffen und Englischlehrerinnen und -lehrer von allen Meerbuscher Schulen zu einem solchen Arbeitskreis eingeladen. Die erste Sitzung, an der Vertreter von den Grundschulen und allen weiterführenden Schulen sowie Frau Schreurs-Dewies (Schulrätin des Kreises Neuss) und Frau Fielmann (Moderatorin für

Englisch in der Grundschule) teilnahmen, fand am 25. März 2004 im Mataré-Gymnasium statt. Es bestand Einmütigkeit darüber, dass dieser Arbeitskreis für alle Beteiligten von großer Bedeutung sei und in Zukunft regelmäßig tagen solle.

Für die weiteren Sitzungen wurden folgende Themenschwerpunkte vereinbart: Informationen über Unterrichtsinhalte und Methoden; Vorstellung der Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien; Fragen der Festigung von Wortschatz und Grammatik; Fehlerkorrektur; Fragen der Leistungsbewertung; gegenseitige Unterrichtsbesuche. Zum Schluss wurde Herr Winterwerb zum Vorsitzenden des Arbeitskreises gewählt; die nächste Tagung wird Ende dieses Schuljahres wieder im Mataré-Gymnasium stattfinden.



Auslandsschulbesuch in Großbritannien

Die *County Upper School* in Bury St. Edmunds, die in den vergangenen Jahren wiederholt von Schülerinnen und Schülern der Stufe 11 des Mataré-Gymnasiums für ein halbes Jahr besucht worden ist – zuletzt von Gloria Fanenbruck in der jetzigen Stufe 12 – hat uns druckfrisches Informationsmaterial mit Angaben zum Schulcurriculum für die nächsten Jahre zugeschickt. Wer Einsicht in diese Broschüren nehmen möchte, kann sich gerne an mich wenden. Auf Grund der positiven Erfahrungen, die unsere Schüler in der *County Upper School* und bei den Gastfamilien gemacht haben, kann der Besuch dieser Schule guten Gewissens empfohlen werden.

Abitur 2004

Mittlerweile haben unsere Abiturienten ihren letzten Unterrichtstag angemessen begangen und befinden sich jetzt im Endspurt bei ihren Vorbereitungen auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen. Im bilingualen Zweig treten dieses Jahr 17 Schülerinnen und Schüler zum Abschlussexamen an; sie haben sich für Geschichte als bilinguales Sachfach entschieden. Wir wünschen ihnen – wie unseren anderen Abiturienten auch – gutes Durchhaltevermögen, starke Nerven und eine Portion Glück, damit alle bestehen und mit ihren Ergebnissen auch zufrieden sind.

Norbert Richter
(Fachvorsitzender Englisch)

Gedanken über den Sinn sozialer Projekte

Letztens stellte mir ein Schüler folgende Frage: „Frau Reinhart, schauen Sie sich doch mal diesen miesen Klassenraum an. Glauben Sie ernsthaft, dass man angesichts solcher Zustände es noch verantworten kann, Geld nach Guatemala zu überweisen, anstatt es für unsere eigene Schule zu verwenden?“

Ich habe diese Frage sehr ernst genommen und denke, sie ist durchaus berechtigt. Angesichts leerer öffentlicher Kassen muss die Frage erlaubt sein: Können wir uns überhaupt noch ein soziales Projekt leisten oder sind wir selbst bereits zum Sozialfall geworden? - Eine Idee wie unser Guatemala-Projekt hat nicht schon Gültigkeitswert, nur weil es schon lange „da ist“. Bestandssicherung aus Pietät oder noch schlimmer aus Nostalgie!? Das kann es nicht sein, was wir anstreben. Also müssen wir uns fragen, warum auch heute noch soziale Projekte allgemein und an einer Schule im besonderen Maße notwendig und berechtigt sind?

Ich bin dabei zu folgendem Ergebnis gekommen:

Soziale Projekte geben jungen Menschen die Chance, über ihren eigenen sozialen Erfahrungsraum hinaus, Wirklichkeit in dieser Welt zu erleben.

Soziale Projekte schaffen eine Betroffenheitsebene, die kein Schulbuchwissen jemals vermitteln kann.

Soziale Projekte verdeutlichen, dass wir Menschen in der einen, globalisierten Welt, in der wir leben, Verantwortung füreinander tragen, eine Verantwortung, die wir durch Unwissenheit, Ignoranz oder schlicht Desinteresse nicht loswerden können.

Soziale Projekte vermitteln jungen Menschen die Erfahrung, wie befriedigend und beglückend Arbeit und Engagement sein kann, das nicht nur am unmittelbaren Eigeninteresse orientiert ist.

All dies sind meiner Meinung nach Inhalte und Ziele

von hohem Bildungswert, besonders in einer immer anonymer werdenden, oft orientierungslosen, sinnentleerten Gesellschaft wie der unsrigen. Meine Erfahrung hat mir eigentlich auch gezeigt, dass junge Menschen, eben gerade aus diesen genannten Gründen, genau nach diesem Sinn suchen. Vielleicht ist es an uns Erwachsenen, dies viel mehr in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit zu berücksichtigen!

Unser Guatemala-Projekt besteht seit 28 Jahren, wird also in der 2. Generation von Schülern und Lehrern getragen. Ca 5000 Schüler waren im Laufe der Jahre mit unserem Guatemala-Projekt in Kontakt, haben ca 70 000 US Dollar aus eigener Kraft zusammengetragen, haben mit diesem Geld geholfen, Schulen und Kindergärten zu bauen, Bewässerungsanlagen, sanitäre Einrichtungen, haben begabte guatemalteckische Kinder gefördert, Lern- und Arbeitsmittel beschafft und noch vieles mehr. Dies ist etwas Besonderes in einer so schnelllebigen Institution, wie es eine Schule darstellt. Ist es nicht auch genau das, was wir meinen, wenn wir von unseren Schülern Identifikation mit ihrer Arbeit und Schule fordern?

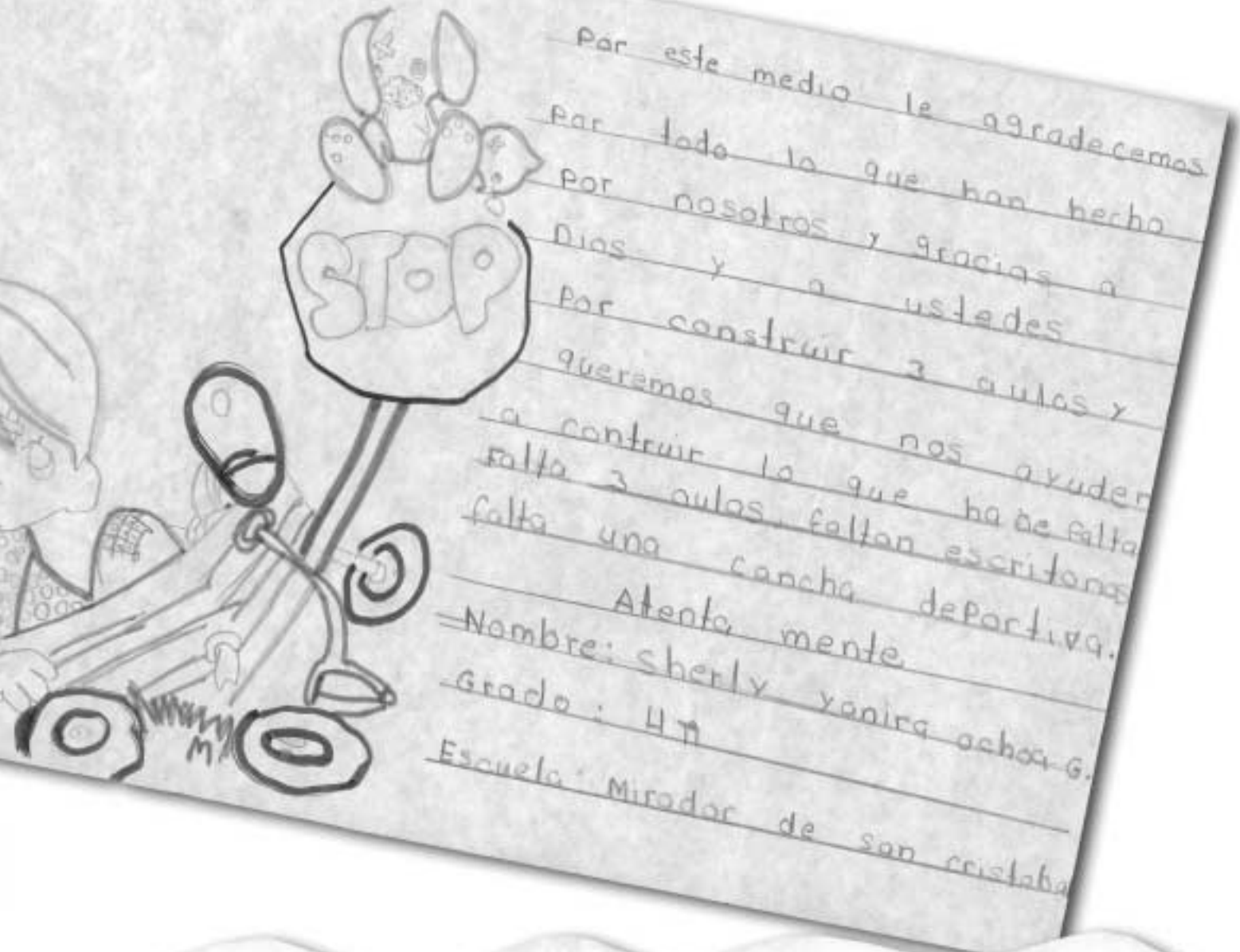
Ein soziales Projekt bedeutet, heute mehr denn je, eine Chance für Schüler und Schule. Meiner Meinung nach sollten wir diese Chance ergreifen.

Auf diesem Wege allen Schülern, Eltern und Kollegen die zum Erfolg unseres Guatemala-Abends beigetragen haben, nochmals herzlichen Dank!

Herta Reinhart



zte an Schulen...



Auf diesem Wege danken wir Ihnen für alles, was Sie für uns getan haben. Dank Gott und Ihnen konnten wir 3 Klassenräume bauen, und ich hoffe, dass Gott und Sie uns helfen das zu bauen, was wir benötigen.

Sherly

Danke, dass Sie uns Ihre Liebe und Unterstützung gegeben haben.

Über die Logik zwischen einem Mathe-Lk und Paris

Normalerweise sollten Studienfahrten ja eigentlich etwas mit dem jeweiligen Fach oder den Unterrichtsthemen zu tun haben: der Bio-Lk fährt beispielsweise nach Holland unter dem Vorwand, Bodenproben zu analysieren, doch: Unter welchem Vorwand könnte ein Mathe-Lk nach Paris fahren? Nun, die Antwort ist im Prinzip simpel: Ganz bestimmt nicht, um die Konstruktion des Eiffelturms zu berechnen...

Sonntagmorgen geht es los. Gemeinsam mit Herrn Lütticken und seiner Frau zieht der acht-köpfige Mathe-Lk los; vom Düsseldorfer Hbf nach Köln, um dann mit dem Thales auf schnellstem Wege nach Paris zu kommen. Gegen Nachmittag ist das Ziel dann endlich erreicht und schon bald ist klar, dass Paris eine „heiße“ Angelegenheit werden wird. Die Koffer unterm Arm schlendert der Mathe-Lk in der Hitze durch die Straßen von Paris Richtung Hotel. Der erste Schock: von außen ähnelt das Gebilde einer Bruchbude, doch wie es so schön heißt: Die inneren Werte zählen. Also warten alle gespannt auf das Innere des Hotels. Zum Glück sieht es hier anders aus als von außen: innen ist es sauber und auch über die Gänge, die Zimmer und Badezimmer kann sich eigentlich wirklich nicht beschwert werden. Da alle ein wenig niedergeschlagen sind, beschließt man, im Hotel zu Abend zu essen, wobei

das Küchenpersonal eine sehr bedeutsame Rolle für den Fun-Faktor des Mathe-Lks darstellt. Nachher wird noch ein kurzer Abstecher zu den Treppen des „Sacre-Coeur“ gemacht, um die Stadt im Dunkeln zu bewundern. Geschafft gehen an diesem Abend eigentlich alle, bis auf ein paar Ausnahmen, früh schlafen, um am nächsten Morgen fit für den Louvre-Besuch zu sein. Vorher sind jedoch alle gespannt auf das typische spärliche französische Frühstück. Doch alle können wohl gesättigt aufbrechen und sogar Daniels 24-Stunden-Hunger kann dank drei Frühstücksmarken für einige Zeit gestillt werden. Nachdem alle die Sehenswürdigkeiten im Louvre besichtigt haben, darf der Mathe-Lk nun alleine die Stadt unsicher machen. Der Kurs teilt sich, um über die „Champs-Elysée“ zu schlendern. Schließlich treffen sich alle am „L'Arc de Triomphe“, um gemeinsam den Eiffelturm zu besteigen und später am „Champs de Mars“ in der Sonne zu liegen. Die kontaktfreudigen

Jungen des Kurses finden schon bald ebenfalls kontaktfreudige Franzosen zum Fußballspielen. Abends geht es dann zum Quartier Latin und wieder einmal fällt der Mathe-Lk müde ins Bett. Dienstags wird die „Saint-Chapelle“ besichtigt in der Nähe des „Palais de la Cité“. Anschließend geht es zu „Notre Dame“, dann zur Galerie Lafayette, um anschließend wieder zum Eiffelturm zu gehen und den Tag in der Sonne ausklingen zu lassen.

Am Mittwoch zieht der Mathe-Lk mit Herrn Lütticken und seiner Frau zum „Centre Pompidou“ los, anschließend zum Hallenviertel „Les Halles“. Zu Mittag wird gemeinsam bei Pizza Hut zur Aktion „All you can eat“ gegessen, das Wettessen zwischen Daniel und Max endet mit dem traurigen Ergebnis für Daniel 12:15. Später schiebt der Mathe-Lk wieder einmal zu seinem mittlerweile gewordenen Lieblingsplatz los, dem „Champs de Mars“ am Eiffelturm. Am letzten Tag der Kursfahrt, dem Donnerstag, geht es zum Schloss von Versailles. Im riesengroßen, wunderschönen Schlossgarten probiert der Mathe-Lk in der prallen Sonne dann die Fähigkeiten eines überladenen Ruderbootes aus. Anschließend geht es wieder zum altbewährten Eiffelturm. Abends machen sich dann die Mädchen auf den Weg, um den Eiffelturm im Dunkeln mit blinkenden Lichtern zu besichtigen. Die Jungen gehen ihrer Lieblingsbeschäftigung nach, dem Fußballspielen.

Freitagmorgen wird noch einmal gefrühstückt, um dann gemeinsam den Heimweg anzutreten. Am Düsseldorfer Hauptbahnhof angekommen ist die Fahrt dann auch leider zu Ende, alles in allem ist es aber eine amüsante und gelungene Studienfahrt geworden, für die sich der Mathe-Lk noch einmal recht herzlich bei Herrn Lütticken und seiner Frau bedanken möchte.

Laura Ekim



Unser Flehen wurde nicht erhört

Blut, Schweiß und Tränen auf der Studienfahrt nach Florenz

Es regnete in Strömen. Die schweren Tropfen prasselten auf die gebeugten Schüler herab, die ihre müden und trägen Körper schon seit Stunden durch die engen Straßen und Gassen schlepten. Die Socken waren blutdurchtränkt, die Gesichter vor Schmerz verzerrt. Auf dem nassen Asphalt mischten sich die Pfützen mit Blut und Schweiß. Die ersten Schüler fielen zurück, konnten sich kaum mehr auf den Beinen halten und mussten versuchen, auf allen Vieren der Gruppe hinterher zu kriechen, um nicht von der befremdlichen Stadt verschlungen zu werden. „Pause!“ flehte einer der geschundenen Schüler mit letzter Kraft. „Können wir bitte eine kleine Pause machen?“ Doch sein Flehen wurde nicht erhört. Ohne Rücksicht auf Verluste wurden die verbleibenden Schüler unter dem schallenden, diabolischen Gelächter der Sklaventreiber weiter von Kirche zu Kirche, von Museum zu Museum gehetzt.

So oder so ähnlich verlief der Großteil der Studienfahrt unseres Deutsch-LKs nach Florenz. Na ja, soviel ich weiß, sind wir vollzählig zurückgekehrt, und obwohl bei Herrn Wienen und Frau Reif eine gewisse sadistische Neigung nicht zu übersehen war (Herr Wienen unterrichtet übrigens Mathe), haben sie eher selten schallend und dämonisch gelacht. Im Nachhinein muss man zugeben, dass sich jede einzelne Blase auf unseren Füßen gelohnt hat: Beeindruckend ist Florenz auf alle Fälle. „An jeder Ecke wartete ein historisches Gebäude auf uns und bei der unglaublichen Aussicht vom Dom über die ganze Stadt klappten sämtliche Kinnladen mit voller Wucht auf

den Boden. (Für diesen Satz lebt die Redaktion des Elternbriefes jede Verantwortung ab!) Das Wetter war die meiste Zeit gut, und auch wenn es mal regnete, hielt uns das nicht davon ab, mit Sonnenbrille auf der Nase durch die Stadt zu stolzieren. Unser Hotel lag zentral und sauber war es auch (nachdem die reizende Laura mit Sagrotan und Wischmob durch die Räume wütete) und schnell schlossen wir Freundschaften mit den Einheimischen, die uns daraufhin für Freundschaftspreise echt gefälschte Armani-Brillen und Rolex-Uhren verkauften.

Alle Sehenswürdigkeiten hier aufzulisten, würde den Rahmen dieses Berichts sprengen, aber eindrucksvoll war jede einzelne, besonders dank der allesamt phantastisch vorbereiteten Referate. Gesagt sei aber, dass die Studienfahrt sich für die Kunstinteressierten unter uns alleine schon wegen des Besuchs der Uffizien mit vielen tausenden antiken Statuen und großartigen Gemälden lohnte, und für die weniger Kunstinteressierten wegen tausender großartiger Cafés. Auch der entspannte Ausflug nach Fiesole hinterließ bei uns allen einen großen Eindruck, bei manchen sogar einen großen Sonnenbrand, und auch der Ausblick auf die Ponte Vecchio oder die tollen Spaghetti di Pesto alla Genovese bleiben unvergessen.

Es war halt... Alles bene!
Tobias Ginsburg, Stufe 12



Wattwürmer, Beach-Factory und Rotlichtviertel

Bio-LK kein „Bowling-LK“ Die Kursfahrt des LK Biologie nach Zandervoort /Holland

Holland, da müssen wir doch bestimmt Regenkleidung mitnehmen, oder? Irrtum, denn als wir aus dem Zug stiegen, sah es zu unserer Freude ganz anders aus. Die Sonne strahlte, und es war schön warm. Im Center-Park, wo wir die nächsten fünf Tage verbringen sollten, wurde schnell das Gepäck verstaut und der Strand in Angriff genommen. Sogar ein gigantisches Erlebnisbad mit Unterwasserwelt sollte es laut Auskunft von Herrn Fietze geben. Dies stellte sich aber als ein wenig übertrieben



heraus, denn es gab nur ein kleines Schwimmbad mit zwei Becken – nicht zu vergessen einen Whirlpool, in dem man sich „beblubbern“ lassen konnte. Neben Shops und Bars gab es eine „Beach-Factory“ mit verschiedenen Sportangeboten. Zum Abendessen gab es dann matschige Spaghetti und zu scharfe Tomatensoße, doch nach so einem spannenden Tag war das egal.

Für Dienstag standen zwei Referate auf dem Programm, zudem noch die Untersuchung von Wattwürmern und Bestimmung der Seevögel. Nach stundenlanger, erfolgloser Suche und Kilometer langem Umgraben des holländischen Strandes mussten wir aber einsehen, dass an diesem Strand wohl keine Wattwürmer mehr auftauchen würden. Wie sich hinterher herausstellte,

hatte Herr Fietze diese Aufgabe als Aprilscherz getarnt, denn unser Strand war ja schließlich kein Wattenmeer. Abends ging es dann zum Bowling in die „Beach-Factory“, wobei sich schnell herausstellte, dass der Bio-LK kein Bowling-LK ist.

Am Mittwoch fuhren wir schon in der Frühe nach Amsterdam. Nach Besuch des Anne-Frank-Hauses, konnten wir dann auf eigene Faust Amsterdam erforschen. Für uns Mädchen hieß das natürlich Shop till you drop. Später schlug Frau Spenrath vor, doch einmal das berühmte Rotlichtviertel Amsterdams zu besichtigen. So etwas hatte noch niemand von uns gesehen. Den Abend ließen wir gemeinsam am Strand ausklingen.

Für den nächsten Tag hatten wir die Kletterwand in der „Beach-Factory“ gemietet um unsere Kletterkünste unter Beweis zu stellen. Zwei sympathische Holländer halfen bei der Sicherung und seilten uns nach dem Ruf „Block“ wieder auf festen Boden ab. Für die Mutigsten der Gruppe wurde die Kletteranforderung durch Verbinden der Augen erhöht. Doch auch das war für unsere Freaks kein Problem, während für mich schon nach 1,50 m „Block“ war. Am Abend blieb uns nur noch Karaoke in der Factory. Bekannterweise eine gute Gelegenheit sich zu blamieren...

Am Freitag hieß es dann Abschied nehmen von Strand und Sonne. Bevor es aber endgültig nach Hause ging, machten wir noch einen Abstecher nach Harlem (Tipp von Herrn Fietze). Dort gönnten wir uns jeder eine riesige Portion holländischer Fritjes.

Diese Kursfahrt hat unsere Erwartungen übertroffen und den Zusammenhalt im Kurs gefördert. Wir haben uns alle besser kennen gelernt und wissen jetzt auch mit Sicherheit, wer kochen kann und wer nicht. Mit Frau Spenrath hatten wir wohl die beste Begleitung für unsere Kursfahrt, denn obwohl sie nicht unsere Kurslehrerin ist und sie noch nicht so lange an unserer Schule unterrichtet, können wir sie für weitere Wanderfahrten bestens empfehlen. Der Bio-LK bedankt sich ganz herzlich.

Also dann: Alles Schmalke!! und bis zum nächsten Mal...

Gloria Fanenbruck

In Planung:

Bücherflohmarkt am MatarÈ für Schulbücher, Kinder- und Jugendliteratur. Alle interessierten Schüler werden rechtzeitig über Ort und Zeit informiert, alle interessierten Eltern werden zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Die Klassenfahrt der 6A

Am 31.03.04 um ca. 8.30 Uhr war es soweit, die Klasse 6a stieg in den Bus und war bereit die Klassenfahrt nach Gemünd anzutreten.

Als wir ankamen, hatten alle nur eins im Sinn: so schnell wie möglich die Jugendherberge und Gemünd zu erkunden und so zogen wir in 4- bis 5er Gruppen los um die Fragen der Stadtrallye ausfindig zu machen. Nach einigen Stunden war die Klasse gruppenweise einsammelfähig. Jetzt hieß es ausruhen, doch nicht lange. Nach kurzer Zeit rauf auf den Berg und los zum Feuerturm. Es war nicht leicht, aber für die Aussicht vom Turm hatte es sich gelohnt. Nach weiteren 10 Minuten, wieder zurück und erstmal Abendessen, dabei: die Preisverleihung der Stadtrallye. Um ca. 21 Uhr trafen wir uns zu einer Nachtwanderung in den Wald, wo von Herrn Fietze eine Gruselgeschichte erzählt wurde. Doch in der Jugendherberge war noch nicht an Schlafen zu denken bis, wie üblich, die Lehrer mit Nachdruck dazu auffordern mussten. Am nächsten Tag wanderten wir mit Lunchpaketen zum Wildgehege Hellenthal, erst durch Gemünd, dann durch restliche Berge. Nach 4 Stunden konnten wir endlich müde und erschöpft in das Wildgehege trotten. Erst alle in die atemberaubende Vogelschau, dann Freizeit. Es war toll. Dort gab es von

Frischlingen, Bären und Meerschweinchen bis hinzu Wildpferden, Yaks und Rinder. Nach drei Stunden Spaß stiegen alle in den Bus, der uns in 20 Minuten in die Jugendherberge zurückfuhr. Dort angekommen, ruhten wir uns erstmal aus. Einige Zeit danach feierten wir unseren Abschied am Lagerfeuer mit Geschichten. Danach wurde richtig geschlafen, denn am nächsten Morgen stand die Rückfahrt an. Und so hieß es am Freitagmorgen: frühstücken, packen und zur Abreise bereit sein. Jeder war ein bisschen traurig, denn alle in der 6a hatte der Abenteuergeist ein kleines bisschen gepackt.

Alma Kafaia



Eine Fahrt mit der Bimmelbahn

Die Klassenfahrt der 6b



Wir die 6b, fuhren vom 29.3. - 31.3.04 mit Herrn Reuter und Frau Sieks nach Gemünd. Der Bus hatte zwar keine ***** (5Sterne) aber wir hatten trotzdem unseren Spaß. Am ersten Tag wurden uns unsere Zimmer zugeordnet. Danach machten wir eine Rallye durch die Stadt. Die Jungs hatten mal wieder einen ihrer Geistesblitze und ließen sich von einem Mann durch die ganze Stadt führen. Dies hinderte uns Mädchen aber nicht daran trotzdem zu gewinnen. Am nächsten Tag wurden wir leider schon um halb acht aus den Betten geschmissen. Nach dem Frühstück wanderten wir los zu einer Falkenshow. Auf dem Weg dorthin entdeckte Herr Reuter eine – wie er es nannte – „kleine Abkürzung“ über einen

Hügel, die dann aber doch etwas länger dauerte als geplant. Als wir dann nach vier Stunden endlich ankamen, machten wir erst einmal eine Fahrt mit der Bimmelbahn, die uns dann an dem Platz der Falkenshow abließ. Dort gab es viele verschiedene Greifvögel. Mit einigen von ihnen führte uns der Falkner Sturzflüge u. ä. vor. Am letzten Tag gab es noch einmal leckeres Frühstück, dann packten wir unsere Sachen zusammen, feigten noch einmal durch unsere Zimmer und warteten auf die 6a, die uns ablöste. Obwohl die Klassenfahrt sehr kurz war, war es trotzdem witzig!

Von Rebecca Müller und Laura Kettler aus der 6b

Eine einmalige Erfahrung und Freunde fürs Leben

Auslandspraktikum in London oder auch eine neue Partnerschule für das Mataré

Die Bewerbungen waren geschrieben, die Praktikumsplätze unter Dach und Fach, als sich die 8 Mädchen und 2 Jungen und Herr Hüttermann um 9 Uhr am Düsseldorfer Flughafen trafen. Die Gefühle waren jedoch gemischt. Die einen waren nervös wegen des Fluges, andere machten sich Gedanken um die Gastfamilie, doch zugleich waren auch alle gespannt, was die folgenden 10 Tage bringen würden..... Am Montagmorgen ging es dann auch schon ab in den Londoner Arbeitsalltag. Für die meisten hieß dies morgens früh aufstehen und ab in die Tube oder den Thameslink und geradeaus in die City. Jeder der 10 Deutschen hatte einen anderen Arbeitsplatz. Carolin Jansen zum Beispiel war in einer der besten Anwaltskanzleien Londons, wo sie einen Einblick in die Aufgaben eines Anwalts bekam und sich auch mit eigenen Fällen befassen konnte.

Lisa Kollmann dagegen bekam das Alltagsleben in der Notaufnahmestelle eines Krankenhauses in Barnet live mit und durfte bei einigen Eingriffen den Ärzten über die Schulter gucken. Sandra Dlugosch fühlte sich zwischen dem Schmuck eines großen Juweliers wie im Paradies. Ihre Aufgabe war es, zum größten Teil die Lagerbestände zu prüfen. Fiona Regenbogen war in einer Beautyfarm untergebracht und auch sie konnte einen Blick auf die Aufgaben dort werfen. Auch Karim El Kaddouri wurde einer seiner Praktikumswünsche, in einem Wirtschaftsunternehmen zu arbeiten, erfüllt, genau wie Laura Delgado, die in einem privaten Kindergarten zwischen den 2-5 Jährigen rumhüpste und sich fühlte wie einer von ihnen. Olivia Ludwig fand auch ihren Einblick in die Arbeit eines Optikers sehr interessant, bei den sie hauptsächlich dem Optiker zusah und zudem noch Kundentelefonate entgegennahm, genau wie Martin Schmidt, der in dem Highsociety Hotel „The Sloane Club“ praktizieren konnte, wo er in die Aufgaben eines Hotels integriert wurde und auch unter anderem mal kellnern durfte (Man beachte das Trinkgeld). Kathrin Prüßmann hatte bei ihrem Praktikum direkt Hobby und Arbeit in einem. Ihr erster Wunsch wurde erfüllt und sie landete auf einem Pferdegestüt in der Nähe von London. Zuletzt noch Claudia Hunke, die ihr Praktikum im House of Commons (brit. Unterhaus) machte und somit unter anderem auch den britischen Premierminister Tony Blair live in Action erlebte. Am Ende der Woche waren sich alle einig: „Die Arbeitgeber waren freundlich und es war einmal eine schöne Abwechslung, arbeiten zu gehen.“ Auch bemerkten alle, dass ihr Englisch sich dadurch ziemlich verbessert hat „Nach ein paar Tagen ging alles wie von selbst“. Nach einem relaxten Wochenende trafen wir uns am Montag sich dann alle wieder, denn an diesem Morgen stand ein Besuch der Englischen Privatschule die Haberdasher's Aske's Boys' School, die die Engländer besuchen, auf dem Programm. Direkt am Anfang wunderten sich die Deutschen über den merkwürdigen Schulalltag

der Engländer. Jeden Montag werden die Jungen von HABS in der Aula von den Prefects (Vertrauensschülern) zusammengeholt.

Beim Eintritt des Direktors stehen alle Schüler auf und von dem Direktor und von dem Schulpriester wird direkt zu Anfang eine Rede gehalten, in der das wöchentliche Motto der Schule zum Ausdruck kommt. Zudem werden noch von einem Schüler die wichtigsten Sportergebnisse der einzelnen Häuser, die sowohl in schulischer Leistung als auch in sportlicher Leistung in ständiger Konkurrenz stehen, vorgetragen. Nach diesen Reden werden die Schüler wieder herausgeleitet was in einer bestimmten Reihenfolge und natürlich erst nach dem Verlassen des Direktors geschieht. Danach startete der gewohnte Unterricht. Die Deutschen wurden in einen Klassenraum geführt, die Engländer, die noch eine Freistunde hatten,

konnten in das hauseigene Fitnessstudio gehen, im überdachten Pool relaxen oder in der Bibliothek ein Buch lesen. Nach einer späteren Umfrage unter den Deutschen stellte sich heraus, dass diese von der Disziplin der Schüler und der Tradition der Schuluniformen begeistert waren. Auch nach der späteren Frage, auf welche Schule sie lieber gehen

würden, wurde nur zögernd geantwortet.

„Die Sportmöglichkeiten sind besser und auch die A-levels sind einfacher“, doch am Ende waren sich alle einig, dass das deutsche Schulsystem einfach besser ist. Am Dienstag ging es dann auch schon wieder nach einem weiteren Schultag nach Hause und wiederum waren die Meinungen geteilt. Die einen freuten sich auf zu Hause, die anderen wollten lieber noch eine Woche bleiben, doch in einem waren sich alle sicher:

„Es war eine großartige und „atemberaubende“ Erfahrung das Arbeitsleben im Ausland kennen zu lernen und zudem noch „Freunde fürs Leben“ (glaubt Olivia) gefunden zu haben.“ Hiermit geht noch mal ein großer DANK an Mr. Donaghey für



„Hey, wo geht es denn hier zum Praktikum?“

Schüler beraten Schüler, als das diesjährige Betriebspraktikum mit einem Auswertungstag zu Ende geht

die Organisation vor Ort und an Herrn Hüttermann, der früher als Lehrer an dieser Schule arbeitete, für sein unermüdliches Engagement, seine Kontakte mit einigen Lehrern von HABS dazu zu nutzen, um den Schülern ein solches Austauschprogramm zu ermöglichen und zudem noch vor Ort dafür gesorgt zu haben, dass die Haberdasher's Aske's Boys' School und Girls' School an einem ständigen Austausch mit dem Mataré interessiert ist und dass deshalb auch bestimmt noch viele Schüler ihm hierfür dankbar sein werden, da diese Privatschule unter anderem zu den besten Schulen Englands gehört. Zuletzt noch eine kleine Empfehlung:

„Falls ihr diese Chance geboten bekommt, nutzt sie !!!!!!!!!!!!!!!“

Claudia Hunke

Handfeste Informationen wurden bei der ersten Evaluationsveranstaltung zum Berufspraktikum am 27. Februar an die 10er verteilt. Informanten waren diejenigen, die es wissen mussten. Etwa 50 Schülerinnen und Schüler aus der 11, die gerade aus dem diesjährigen Berufspraktikum zurückgekehrt waren, hatten sich am Freitagmorgen im Großraum zusammengefunden, um sich über ihre Erfahrungen der zwei Arbeitswochen auszutauschen und die 10er-Schüler, auf die der Ausflug in die Arbeitswelt im nächsten Jahr zukommt, möglichst anschaulich und konkret zu informieren.

Durchaus Unterschiedliches hat man in diesen zwei Wochen erlebt, wie man in einer ersten Gesprächsrunde feststellte. Dem weitaus größten Teil haben die zwei Wochen *Schnupper-Beruf* ausgesprochen gut gefallen. Die Schülerinnen und Schüler haben es nach eigenen Aussagen genossen, sich einmal in einem anderen Arbeitsumfeld zu bewegen und unterschiedliche Tätigkeiten zu übernehmen. Auch die gute Integration in den Betrieben und Arbeitsteams ist häufig positiv hervorgehoben worden. So sagt Björn Kerkmann über seinen Praktikumsplatz beim Bundesgrenzschutz: „Ein-

fach Klasse! Die kümmern sich um einen, beantworten Fragen. Es ist nicht langweilig. Man ist immer unterwegs.“ Auch Karim El Kaddouri fand sich „sofort sehr gut und schnell integriert“, Christina Kasper sagt: „Das Praktikum hat mir sehr gut gefallen und mich in meinem

Berufswunsch verstärkt. Die Kolleginnen waren auch besonders nett.“

Auch andere Schüler haben das Praktikum als Test für eine mögliche Berufswahl genommen. So meint Sascha Steffen, der in einer Schreinerei tätig war: „Das Praktikum war erfüllend und hat mich positiv in meiner Entscheidung der Berufswahl beeinflusst.“

Ein solches Glück mit dem Praktikumsplatz war natürlich nicht jedem beschieden. Aber auch dann kann man sinnvolle Erfahrungen machen. So meint Sara Meißner über ihre Arbeitsstelle im Hotelgewerbe: „Zu empfehlen für diejenigen, die sich schon zu einer Ausbildung im Hotel entschieden haben, da sie sich dann garantiert anders entscheiden werden.“

Eine Gruppe von 10 Schülern hatte über die Vermittlung von Herrn Hüttermann die Möglichkeit, erstklassige Praktikumsplätze in London wahrzunehmen. Die Schüler begriffen diese Gelegenheit als eine wirkliche Bereicherung. So meint Fiona Regenbogen beispielsweise: „Für mich war das Berufspraktikum in England eine tolle Erfahrung! Es war ein Abenteuer, auf mich selbst gestellt gewesen zu sein, zu meiner Arbeitsstelle mit der Underground alleine zu fahren.“ Claudia Hunke hatte sogar die Möglichkeit im *House of Commons* ihr Betriebspraktikum zu absolvieren.

Nach einer solchen Erfahrungsaustauschrunde haben sich die Schüler in ihren Berufsgruppen zusammengefunden und einen Vortrag vorbereitet, mit dem sie im Anschluss die 10er Klassen über das bevorstehende Praktikum und ihre Berufsgruppe informierten. Die häufigsten Fragen waren hierbei wohl, wie man an einen Praktikumsplatz kommt und wann man sich darum kümmern muss. Auf die zweite Frage war die einhellige Meinung der 11er: Möglichst früh!!! Denn sonst sind bereits alle guten Plätze vergeben.

Das kommende Betriebspraktikum findet vom 31. Januar bis zum 16. Februar statt und einige 10er-Schüler haben sich bereits jetzt einen Platz gesichert.

T. Reuter



Fritz Simons punktet

bei der
Mathematik-Olympiade
in Bonn



Fünf dieser Schülerinnen und Schüler waren dabei so erfolgreich, dass sie am 25. Mai im Rahmen einer besonderen Feierstunde im Kreishaus Neuss geehrt werden. Ein ausführlicher Bericht erfolgt später.

Fritz Simons (7) vertrat den Kreis Neuss beim Landeswettbewerb Mathematik in Bonn. Er erreichte einen 2. Preis (es gab nur einen einzigen 1. Preis) und darf zur Belohnung in der Woche vor den Sommerferien an der Mathematischen Sommerakademie in Kranenburg teilnehmen.

241 Schülerinnen und Schüler unserer Jahrgangsstufen 5 und 6 haben am 18. März am Känguru-Wettbewerb, einem europaweiten Mathematik-Wettbewerb, teilgenommen. Die Startgebühren von 2 € je Schüler hat dankenswerterweise der Förderverein unserer Schule zur Verfügung gestellt. Die Auswertung wird bis Ende Mai andauern, weil allein in Deutschland rund 220 000 Schüler an diesem Wettbewerb teilgenommen haben. Dann werden allen Teilnehmer eine Urkunde und einen Preis überreicht, die Besten bekommen zusätzlich noch Sonderpreise.

Werner Sälzer

Beim Mathematikwettbewerb des Kreises Neuss haben 10 Schülerinnen und Schüler die zweite Runde erreicht und an der Klausur teilgenommen.

**Alice Iwoleit (5),
Lisa Nguyen (5),
Fumi Sugihara (5),
Franziska Cao (6),
Yannick Kalbas (6),
Tim Klomfaß (6),
Hannah Bakker (7),
Patrick Bläser (7),
Fritz Simons (7), und
Christoph Rieger (8))**



William Kentridge – konstruktiver Emulgator



Vom 27. 03 bis 31. 05. 2004 gab es in der Kunstsammlung K 20 in Düsseldorf das Highlight der vergangenen Ausstellungsjahre zu erleben: Arbeiten von William Kentridge.

Der südafrikanische Künstler (li.), geb. 1955, wurde bekannt durch seine Animationsfilme, die auf Schattenrissen und überarbeiteten Kohlezeichnungen basieren. Er versteht es wie kein anderer Künstler, die Medien Zeichnung, Film, Theater und Musik konstruktiv miteinander emulgieren zu lassen. Zentrales Thema seiner Arbeiten ist das Individuum im Geflecht zwischen Begierden, Emotionen und ethischer Verantwortung (und das ohne erhobenen Zeigefinger !). Die Identität des Einzelnen begreift Kentridge als ein Produkt aus den sich verändernden Vorstellungen von geschichtlichen Ereignissen.

Gleich am Eingang wurde der Besucher empfangen von einer unmittelbar ergreifenden, eine ganze Wand einnehmenden Scherenschnittsituation: der 7 minütigen 35 mm-Animation *Shadow Procession* (re.) von 1999. An flüchtende Menschen erinnernde Scherenschnittfiguren, die von links nach rechts wiederholend durchzogen, bereichert durch verhalten monumentale Orchestermusik, versetzten den Betrachter in einen erhabenen und erregten Gemütszustand, der staunender Freude glich, an dem subkutan ein Nebel der Beunruhigung aufzusteigen drohte. Im stetigen Wechsel lief in diesem Raum eine weitere Animation: *Zeno Writing* (9 Min., 2002), in den Sequenzen aus einem Seegefecht aus dem 1. Weltkrieg eingearbeitet waren. Beides absolut gelungene Kunstwerke aus dem „Haus“ Kentridge !



Es folgten mehrere Räume mit Animationen, in denen stetig veränderte Kohlezeichnungen in Kurzfilmen die Geschichte der dauernden Veränderung und damit zwangsläufigen Anpassung des Menschen an seine Umwelt, aber auch mit seinem alter ego gezeigt wurden. Wie z.B. *Felix in Exile* (li.) von 1994, ein imaginäres Portrait des Künstlers selbst als angestellter Arbeiter und als Firmenchef nebeneinander auf der gleichen Filmebene. Der Betrachter schwankte zwischen amüsiertes Parteinahme und melancholischer Lebenswut.



In dem Mittelraum der Ausstellungsanordnung waren – so schien es – sämtliche Ideen von W. Kentridge ausgebreitet, als hätte er noch beweisen müssen, was er alles so drauf hat. Unter diesen Spielereien, wie z.B. Vexier-Bilder an einer Spiegelwalze aus der Barockzeit, ragten einige hervorragende Kunstwerke heraus. Die Collagereihe *Portage* (2000), Scherenschnitte appliziert auf ausgebreiteter Zeitung, mehrere großformatige

Kohlezeichnungen (je ca 140 x 100 cm) und vorallem 7 Radierungen im Bildformat von je ca. 35 x 50 cm, in denen Fotoradierung und die ehrwürdige Technik des Aquatinta virtuos miteinander verschmolzen wurden. Die Inhalte der handwerklich wunderbaren Radierungen lagen zwischen „Frauenakt auf dem Bett“ und Stills aus seinen Animationen. Unter dem Strich wirklich eine großartige Ausstellung eines Künstlers, der es schafft, das

allzu-Aktuelle auszuschließen und das Bewusstsein zu vermitteln, dass der Mensch immer und überall den gleichen Gefühlen, Irrungen und Hoffnungen ausgesetzt ist. Im Herbst 2003 wurde William Kentridge mit dem international renommierten Goslaer Kaiserring ausgezeichnet.

„Obdachlose

fand ich eklig und ungepflegt“

In Planung:
Bücherflohmarkt am Matarë für Schulbücher, Kinder- und Jugendliteratur. Alle interessierten Schüler werden rechtzeitig über Ort und Zeit informiert, alle interessierten Eltern werden zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

„Über Obdachlose habe ich vorher eigentlich recht wenig gewusst... Vorher bin ich ihnen eher aus dem Weg gegangen“ (David). „Ich betrachtete Obdachlose immer als Schnorrer und Bettler... Diese Leute habe ich mehr oder weniger verachtet“ (Dennis). „Früher dachte ich, Obdachlose wären rücksichtslos und meistens selber schuld, dass sie auf der Straße leben“ (Annika). „Ich selber hatte auch etwas Angst, wenn ich von ihnen alleine angesprochen wurde“ (Anna).

Diese ungeschminkten Zitate aus Schülerarbeiten spiegeln deutlich eine gängige Einstellung in unserer Gesellschaft wider. Grund genug, sich im Religionsunterricht intensiver mit dem Thema zu befassen. Die ev. Schüler der Klassen 8c,d hatten, ausgehend von Amos, einem sozialkritischen Propheten des AT, dieses Thema selbst angeregt. Neben einigen Hintergrundinformationen über Armut und Obdachlosigkeit lasen wir Artikel aus der Obdachlosenzeitung „fifty-fifty“, sahen einen Film, in dem fünf Düsseldorfer Obdachlose offen über ihr Leben erzählten, und hatten ein Gespräch mit Oliver Ongaro, einem streetworker bei „fifty-fifty“. Hier sind die Reflexionen der SchülerInnen am Ende der Unterrichtsreihe:

„Viele Obdachlose haben schwere Schicksale hinter sich. Es kann jedem passieren, dass er auf einmal obdachlos

wird... Nach dem Bericht des Streetworkers ist mir klar geworden, wie heftig das Leben auf der Straße ist“ (Tobias). „Der Streetworker zeigte mir, wie viele Obdachlose gerne wieder eine Arbeitsstelle hätten, aber welche Schwierigkeiten sie dabei haben“ (Sven). „Als ich letztes durch die Stadt ging, musste ich oft an den Film denken. Es war traurig zu sehen, wie sich manche Existenzen durch Drogen oder sogar Scheidungen... verändern können“ (Dennis). „Der Film hat mich traurig gemacht, wie z.B. das sog. „Junkie-Jogging“ (Anm.d.Verf.: Ausdruck unter Streetworkern). Dabei werden die Obdachlosen vom Ordnungsamt hin- und hergeschleucht“ (Jana). „Ich empfinde sie jetzt als... Mitbürger, denen man nicht aus dem Weg gehen muss, sondern eher auf sie zugehen sollte“ (David). „Ich denke jetzt über Obdachlose, dass es Menschen sind, denen geholfen werden muss“ (Dennis). „Man sollte sie genau wie jeden anderen mit Respekt behandeln“ (Sarah). „Ich bin froh, dass ich so lebe, wie ich lebe, daß ich ein Dach über'm Kopf habe, zu essen und eine Familie, und ich bin froh, dass ich zur Schule gehen und einen Abschluss machen kann, was viele Obdachlose nicht konnten“ (Daniela).

Ute Rosenau

Ev. Religionsgruppe 8c,d.

v.l.n.r., stehend: Olga Puschkar, Annika Wirtz, Sarah Rütten, Tanita Wolf, Anna Kemmerling, Daniel Seng, Dominik Feist, Jana Ekim, Felix Dewald, Eva Stolze, David Jolitz, Tobias Kudszus, Christopher Hellpap; sitzend: Mona Linder, Diana Margolina, Dennis Hartleb, Daniela Schmitz, Sven Schröder.



Neue Streitkultur am Mataré

EU- Beitritt der Türkei

Gymnasiasten debattieren das Pro und Contra

Da behauptete noch jemand, unsere Jugend setze sich nicht mit Politik auseinander. Es dürften so um die 140 Teilnehmer gewesen sein, die am Mittwoch, dem 3. März 2004, im Mataré-Gymnasium einer Podiumsdiskussion unter der Leitung von Sozialwissenschaftslehrer Dr. Ludwig Witzani folgten, die einen möglichen Beitritt der Türkei zur EU zum Thema hatte.

Max Rayermann, Ayca Bazar und Judith Heringer, alle Schüler der 10. Klasse, boten dem Publikum zunächst einen soliden Einblick in die Geschichte der Türkei. Auf dem Podium nahmen dann jedoch Schüler der Stufe 13 Platz – rechts die „Pro-“ und links die „Kontra-“ Fraktion. Argumentatives Rüstzeug konnten beiden Gruppen vorweisen, wobei die Besetzung der Gruppen je nach Themenschwerpunkt wechselte. Im ersten Team der Kontra-Gruppe ergriff vor allem Alexandra Labitzke das Wort. Unbeeindruckt von den angepriesenen Vorzügen einer Multi-Kulti-Gesellschaft seitens ihrer rhetorischen Rivalen hatte sie auf jedes Argument eine passende Antwort.

Wirtschaft lautete die Thematik der zweiten Gruppe. Hier war es Sebastian Winter, der die Pro-Gruppe überzeugend vertrat und alle Probleme wie das unterschiedliche Pro-Kopf-Einkommen der Türkei und der EU oder den kaum vergleichbaren Entwicklungsstand der beiden Ökonomien locker vom Tisch wischte. Mächtigen Gegenwind bekam die Kontra-Gruppe auch beim Themenschwerpunkt Außenpolitik. Benedikt Heimes sagte etwa frei heraus, dass er es keinesfalls verkehrt finden würde, wenn die zunehmende Demokratisierung

der Türkei „nur“ aufgrund der EU-Kriterien durchgeführt würde. Hauptsache Demokratie.

Im Anschluss an die Pro-und-Kontra Debatte wurde die Diskussion freigegeben. Klaus Peter Saueremann, beliebter Lehrer für Religion und Französisch, lenkte die Aufmerksamkeit auf die nicht vorhandene Religionsfreiheit und die Unterdrückung der Christen in der Türkei. Herr Bazar, der Vater einer der Vortragenden Schülerinnen aus der Klasse 10, setzte sich für den Beitritt der Türkei ein und wies darauf hin, dass die Deutschen kein zutreffendes Bild von der Modernität der Türkei hätten, weil sie hier nur die türkischen Gastarbeiter erleben würden. Auch die Befürchtung einer steigenden Einwanderung wurde von einem Skeptiker geäußert, woraufhin ein kurdischer Schüler das Wort ergriff: „Ob die Türkei der EU beitritt oder nicht - eingewandert wird trotzdem. Letzte Woche noch kam meine ganze Verwandtschaft rüber.“

Am Ende kam dann noch einmal Spannung auf, denn beim Einlass waren Stimmzettel über die Meinungen zum EU-Beitritt verteilt worden. 47 Prozent waren gegen einen Beitritt der EU gewesen, 13 Prozent dafür, 40 Prozent unentschieden. Die Anzahl der Gegner hatte sich nachher nicht verändert, doch schwenkten zumindest einige Unentschiedene auf die Pro Seite um, was vielleicht auch daran lag, dass die Pro-Seite es während der Diskussion verstanden hatte, sich trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit lautstark Gehör zu verschaffen.



Endlich! Die Stepper sind da!

Trend - Sportunterricht dank großzügiger Spende!



Dank einer großzügigen Spende der WÜSTENROT, vermittelt durch Herrn Eirnbter, hat das Mataré-Gymnasium seit diesem Jahr die Möglichkeit, Step-Aerobic unter professionellen Bedingungen anzubieten. Trend-Sport und Gesundheit sind schon seit Längerem Themen des Schulsports. Leider ist die Umsetzung vieler aktueller Entwicklungen der Sportkultur aufgrund mangelnder finanzieller Mittel in der Schule häufig nur unter improvisierten Bedingungen oder auch gar nicht durchführbar. Für die Motivation der SchülerInnen zum Sporttreiben auch über den Unterricht hinaus ist es jedoch wichtig aktuelle Sportarten möglichst authentisch zu vermitteln, wozu der Aufforderungscharakter professioneller Geräte einen entscheidenden Beitrag leistet. Die Stepper ermöglichen zukünftig im Sportunterricht nicht nur die angemessene Durchführung der Step-Aerobic, sondern sind auch in vielfältigen anderen Bereichen des Gesundheitssports einsetzbar (z.B. Krafttraining, Dehnung etc.). Viel Spaß!

Daniela Spenrath für die Fachschaft Sport

Hitzige Atmosphäre in kühlem Nass

Ein Bericht vom Meerbuscher Schwimmsportfest der weiterführenden Schulen



Wie jedes Jahr boten auch die diesjährigen Schwimmwettkämpfe um den Siegerpokal einen packenden Mix aus Spannung, Sportgeist und hitziger Turnieratmosphäre. Der tollen Kulisse zum Trotz konnte sich der Matarékader leider aus 18 Einzelwettbewerben nur einen Einzelsieg erkämpfen, zu dem wir dem Mehrfachmedaillensieger und somit besten Mataréakteur Justus Schwenzer (Brust) deshalb umso mehr gratulieren wollen. Dieser etwas ärgerlichen Bilanz steht aber die Ausbeute an Silbermedaillen entgegen, welche zur Hälfte allesamt ans Mataré gingen; und auch die 4 gewonnenen Bronzemedailles trösteten über den Mangel an Gold hinweg.

Was in den Einzelwettbewerben nicht gelang, klappte dafür umso besser in den Staffelwettkämpfen: Der Matarékader schwamm dem ganzen Feld davon und verdiente sich durch außerordentlichen Teamgeist und eine extrem stabile Mannschaftsleistung die 4 (von 6) gewonnenen Staffelpokale redlich. Die dadurch gesammelten Punkte reichten aber leider nicht für den Gesamtsieg, der (wie gewohnt) an das Strümpfer Meerbusch-Gymnasium ging. Besonders enttäuschend war jedoch, dass das Mataré von der Gesamtschule um einen Punkt auf Platz 3 in der Gesamtwertung verwiesen wurde und somit das Biedericher „Derby“ knapp verlor. Trotzdem kann das Mataré mit der gezeigten Leistung sehr zufrieden sein, auch wenn das Ergebnis auf dem Papier etwas enttäuscht. Schließlich haben alle Mataréschwimmer fantastisch gekämpft und sich gegenseitig angefeuert, wofür wir allen Beteiligten noch einmal ausdrücklich danken

wollen. Zwar hatte das Mataré dieses Jahr etwas Pech, aber der Blick aufs nächste Schwimmsportfest ist umso ermutigender und anspornender. Also: Nächstes Jahr greifen wir an (und alle sind dazu eingeladen!).

Hier noch einmal die besten Resultate des Tages:

1. Plätze: Justus Schwenzer (Brust)
2. Plätze: Christopher Blaum (Brust); Romy Perenij, Daniel Vieten, Roland Müller-Jena, Otto Lindner (alle Kraul); Andrea Schulz, Daniel Vieten, Justus Schwenzer, Otto Lindner (alle Kraul)
3. Plätze: Rebecca Müller (Brust); Svenja Giorga (Kraul); Romy Perenij, Roland Müller Jena (beide Rücken)

Die „goldenen Staffeln“:

- Brust WK I: Maïke Schmedders, Alexandra Diers, Adrian Lindner, Christopher Blaum
- Kraul WK I: Romy Perenij, Julia Markus, Daniel Vieten, Max Rayermann
- Brust WK II: Lucy Amelung, Laura Müller, Hendrik Müller, Justus Schwenzer
- Kraul WK II: Svenja Giorga, Rebecca Müller, Viktor Lindner, Roland Müller-Jena

Christopher Blaum

1-3-2-1-1-1-1...

... ist keine neue Geheimnummer, sondern die Platzierungen, die die Hockeyteams unserer Schule in der fast abgelaufenen Hallensaison bei den Freundschaftsturnieren der Schulen in Nordrhein-Westfalen belegten. Alle Teams erreichten die Endrunden von NRW und kamen dort unter die ersten drei; und hätten Leo, Anne und Maren nicht Konfirmation gehabt, wer weiß: aus dem einen zweiten Platz wäre bestimmt noch ein weiterer erster geworden. Trotzdem war gerade dieser 2. Platz beim Turnier am 26. 4. in unserer Halle einer der größten Erfolge (neben dem Endspielsieg gegen den „Erzrivalen“ 1, das Cecilien-Gymnasium, Düsseldorf, bei den Mädchen der Jugend C in der Halle des Düsseldorfer Hockey Clubs). Ohne „gelernte“ Torfrau zu sein stand Louisa Thiel ihren „Mann“ und die Feldspielerinnen kämpften unermüdlich und verloren das entscheidende Spiel nur knapp und unglücklich mit 2:1, da ein Gegentor auch noch aus einem Selbsttor resultierte.



Die weibliche Jugend D minus drei Konfirmandinnen



**Trikots sponsored
by Förderverein**

Noch besser machten es bei diesem Großturnier am 26. 4. die beiden Jungenmannschaften, die sich souverän in ihren entscheidenden Spielen mit Siegen gegen das „Ceci“ mit 3:2 bei der Jugend C und das Moltke-Gymnasium aus Krefeld mit 6:0 bei der Jugend D durchsetzen. Soweit die Profis; ebenso erfolgreich waren die „Amateure“, die auch ordentlich abräumten.

Die weiteren Erfolgsteams:

Platzierungen der Hockey – AG; d.h. ohne Vereinsspieler):

Sehen so Sieger aus? Die männliche Jugend D

- B- Jugend – 1. Platz
- C- Jugend – 1. Platz
- D- Jugend (nach einem halben Jahr AG) – 3. Platz

Ein schöner Erfolg auch für den eigentlichen Betreuer der Vereinsjüngens, Lucian Loos, dem seine Truppe gute Fortschritte bei der Genesung wünscht!

D. Raider OSTR

1 „Erzrivalen“ deshalb, weil beide Mannschaften im Verein in einem Team spielen.

Jesus und Neo – „Matrix“ und die Bibel – Religionsunterricht auf neuen Wegen

Der Dreiteiler „Matrix“ gehört inzwischen zur begehrten Liste der Kultfilme. Neben aufsehenerregenden Actionsequenzen ist der erste Teil auch inhaltlich sehr ergiebig. So bieten sich für den Religionsunterricht viele Anknüpfungspunkte: die angesprochenen Themen reichen von Gewaltdarstellungen in Filmen über Endzeitvisionen bis hin zum Lebenslauf Jesu.

Schwerpunkte im Unterricht waren u. a. eine Analyse der im Film verwendeten Gewaltszenen, eine Einordnung des Films in die „übrige Filmwelt“ hinsichtlich der Gewaltdarstellung (mit einer Umfrage vor einem Meerbuscher Kino), die Besprechung der Namenssymbolik, die fast immer einen religiösen Hintergrund hat, und ein Vergleich zwischen Jesus und Neo.

Gerade die Ähnlichkeit in den Lebensläufen von Jesus und Neo ist für den Religionsunterricht reizvoll: Am

Beispiel einer filmischen Identifikationsfigur werden viele Besonderheiten im Leben Jesu deutlich, z. B. Geburt und Auferstehung, Jünger und Verrat, Vorhersage und Glaube, Dämon und Opferung.

Auf diese Weise ist die notwendige Beschäftigung mit der Bibel zum Vergleich unendlich interessanter, als wenn „nur“ das Leben der christlichen Hauptperson betrachtet wird.

Die inhaltliche Erarbeitung wurde in verschiedenen Gruppen geleistet, die alle ein Ergebnisprotokoll vorgelegt haben. Die Anpassung für das Internet wurde von Maximilian Stolze vorgenommen. Die Arbeitsergebnisse sind unter <http://www.doc-martens.de/schule> (Klassen 9+10) zu finden.

Dr. Thomas Martens



Frankreichaustausch 2004

Auch im kommenden Jahr findet unser traditioneller Austausch wieder zu den bekannten Terminen statt: in der Zeit um März/April werden 30-35 französische Schülerinnen und Schüler für acht Tage bei uns zu Besuch sein. Die deutschen Austauschschüler werden Ende Mai, Anfang Juni ihren Gegenbesuch in Frankreich antreten.

Aus gegebenem Anlass lege ich Wert darauf hinzuweisen, dass beim Austausch Collège Kervihan-Mataré-Gymnasium sich alle betreffenden Lehrer und die Schulleitung auf deutscher wie auf französischer Seite darüber einig sind, dass der Schüleraustausch ein Juwel der Städtepartnerschaft ist und auf jeden Fall fortbestehen wird. Natürlich läuft nicht immer alles glatt, wenn 35 Schüler eine Woche in einem für sie fremden Land in einer fremden Familie verbringen. Aber wo ein Wille, da ein Weg!

Die Programme stehen noch nicht fest, es lässt sich aber

jetzt schon sagen, dass unsere Schülerinnen und Schüler in der Bretagne viel von Land und Leuten sehen werden. Zum Standardprogramm gehören: eine Bootsfahrt übers Meer zu den Glinan-Inseln, verschiedene Stadtbesichtigungen, Picknick am Strand, Teilnahme am Unterricht usw.

Natürlich werden wir uns auch auf deutscher Seite alle Mühe geben, unseren französischen Gästen eine schöne Zeit mit einigen vielleicht unvergesslichen Eindrücken zu bieten.

Die Anmeldungen für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10 können unmittelbar nach den Herbstferien bei mir, bei den Französischlehrern und im Sekretariat abgegeben werden.

Klaus-Peter Saueremann



Neues aus dem Ganztagsbereich

Verwunderung zunächst, dann aber sogleich erfreute Zustimmung löste zu Beginn des Halbjahres die Ganztags-Info mit den AG-Angeboten aus. Eine frische Farbe – PINK – fiel ins Auge unter der Vielzahl der Informationsschriften und –zetteln. Auch ein neues, ungewohntes Emblem war zu entdecken: das neue GANZTAGS-LOGO. Ab sofort sollen Farbe und Logo den Ganztagsbereich unverwechselbar machen und Schulbesuchern und Neuankömmlingen die Orientierung erleichtern.

Aber nicht nur Äußerlichkeiten sind neu – die Unterstufenbibliothek ist nunmehr auch „online“. Die acht Computer dort sind zwischenzeitlich vernetzt und bieten somit allen Mädchen und Jungen die Möglichkeit, am

Nachmittag bei ihrer Arbeit auch das Internet und seine Informationsvielfalt zu benutzen.

Eine Nachhilfe-Börse soll die Vermittlung von Nachhilfe erleichtern. Schülerinnen und Schüler, die Nachhilfe geben möchten, können am Pinnbrett im Hausaufgabenraum ihr Angebot einem interessierten Publikum zugänglich machen.

Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften ist auch im zweiten Halbjahr attraktiv und bietet für jeden Geschmack etwas. Der Förderunterricht wird ja erfahrungsgemäß im zweiten Halbjahr besonders genutzt und erfreut sich daher auch wieder regen Interesses.



Für Künstler und Musiker

- Theater: ab Klasse 5
- Kunst: Klasse 5-8
- Kunst des 20. Jahrhunderts: Klasse 9-12
- Kabarett: Selbstentworfene Sketche und Songs über Mögliches und Unmögliches aus dem Alltag der Schule (ab Klasse 7)
- Chor: für sangesfreudige Mädchen und Jungen der Unterstufe
- "Let's rock!!!<: für interessierte Rock-Musiker aller Klassen
- Gitarre: für alle Interessierten

Für Tüftler und Bastler

- Mathematik für Tüftler: Lösen von Wettbewerbsaufgaben (Klasse 5 + 6)
- Naturschutz: diesmal unter dem Motto "Alles, was fliegt: Insekten, Vögel, Fledermäuse" ab Klasse 6
- Chemische Experimente: ab Klasse 7

- Vorlesestunde: Jungen und Mädchen in Klasse 5 und 6
- Vom Buch zum Hörbuch: ab Klasse 8

Für Sprachinteressierte

- Schnupperkurs Französisch: Klasse 5 und 6
- Auf den Spuren der Römer: Exkursionen und Museumsbesuche (ab Klasse 7)
- Latein-Förderkurs: Klasse 9/10
- Polnisch: Konversation für Klasse 6-9

Für am Schulleben und Schulalltag Interessierte

- Mediatoren: Streitschlichtung ist wichtig und (leider) unverzichtbar. Inzwischen gibt es bereits eine gewisse Tradition der Mediatoren an unserer Schule (ab Klasse 9)
- Mataré-Schüler-Eltern und Lehrerzeitung: Wer journalistische Neigungen verspürt und Interesse hat, etwas Interessantes in und um die Schule zu schreiben, ist willkommen.
- Schülerzeitung: von Schülern für Schüler (alle Klassen)



Ganztagsunterricht im 2. Halbjahr 2003/2004

Arbeitsgemeinschaften

**Für Sportler**

- Golf: ab Klasse 6
- Hockey: Klasse 5 und 6
- Fußball: Jungen und Mädchen der Klassen 5-7
- Basketball: Klasse 5-7
- Handball: Klasse 5-7
- Badminton: ab Klasse 7
- "Move it II": Choreographische Werkstatt ab Klasse 8

Für Computerfreaks

- Einführung in die Arbeit mit dem Computer: Klasse 5
- Graphik-Programmierungen: ab Klasse 7

Für kleine und große Leseratten

- Wir stöbern in der Lesekiste: Vorlesen und Zuhören für Lesemäuse in Klasse 5 und 6

Förderunterricht

Förderunterricht wird für die Klassen 5 bis 8 in den Kernfächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Französisch und Latein angeboten.

Darüber hinaus gibt es in Klasse 5 und 6 Förderkurse für Schülerinnen und Schülern mit Lese-Rechtschreibschwäche.

	Deutsch	Mathematik	Englisch	Französisch	Latein
Klasse 5	X	X	X		
Klasse 6	X	X	X		
Klasse 7	X	X	X	X	X
Klasse 8	X	X	X	X	

Mai 2004

mi.	12.05.2004	Abitur 4. Fach
do.	13.05.2004	Gottesdienst 5 - 7 (1. Stunde)
fr.	21.05.2004	Beweglicher Ferientag

Juni 2004

mi.	02.06.2004 (bis 10.06.04)	Frankreichaustausch, unserer Schüler in Frankreich
di.	08.06.2004	Schulkonferenz
fr.	11.06.2004	Beweglicher Ferientag
do.	17.06.2004	Informationsabend zum Zwei-Sprachen-Lernen
mo.	21.06.2004	Läufertag
di.	22.06.2004	Bibliotheksrunde
fr.	25.06.2004	Entlassung der Abiturienten

Juli 2004

do.	01.07.2004	Auführung des Literaturkurses
fr.	02.07.2004	Auführung des Literaturkurses
mo.	05.07.2004	Besinnungstage 12 (bis 7.6.)
do.	08.07.2004	Begrüßungsfest für die neuen Sextaner
mi.	21.07.2004	Gottesdienst, Zeugnisse
		Sommerferien bis 4.9.04

Wir wünschen unseren Abiturienten 2004
viel Erfolg!

Impressum

Zum Impressum gehören alle Schüler, Eltern und Lehrer, in die Vielfalt unseres Schullebens mit ihren Beiträgen dokumentierten und sich mit ihren Namen unter den entsprechenden Artikeln zu erkennen geben. Mit der Redaktionsarbeit im engeren Sinne befasst waren unsere Cheflektorin Frau Rulcovius, die das Korrekturlesen erledigte, sowie Herr Belthle, der einen Großteil der Fotografien für diesen Elternbrief beisteuerte und den Inhalt dieser Zeitung ab sofort auf unsere Homepage www.matare.de zugänglich machen

wird. Herr Frey von der Fa. Heinendruck gestaltete nach den Vorgaben der Redaktion das Layout. Herr Heinen, ohne den es den Elternbrief in der vorliegenden Form überhaupt nicht geben würde, gebührt wie immer unserer besonderer Dank, ebenso wie dem Förderverein, der diese kostenlos verteilte Schüler-, Eltern- und Lehrerzeitung finanziert..

Dr. Ludwig Witzani
(Redaktionelle Gesamtkoordination)

